

DIE ERSTE SEITE



Dr. med. Dirk Einecke
Chefredakteur
dirk.einecke@springer.com

Rezidivierende Harnwegsinfekte

Zu selten mit Kultur abgeklärt

Bei rezidivierenden, unkomplizierten Harnwegsinfekten (HWI) werden – anders als die Leitlinien fordern – Urinkulturen zu selten, Zystoskopien dagegen zu häufig durchgeführt. Britische Wissenschaftler sahen die Akten von 244 Frauen durch, die wegen wiederholter HWI in der Klinik vorgestellt wurden. 35% der Frauen waren zur fachärztlichen Untersuchung geschickt

worden, ohne dass durch eine Kultur abgeklärt worden wäre, ob es sich überhaupt um eine HWI handelte. Andererseits fanden bei den Probandinnen insgesamt 180 Zystoskopien statt, die laut den Leitlinien bei ansonsten gesunden Frauen nicht indiziert sind und auch keine zusätzlichen klinischen Informationen erbrachten.

▪ *J Clin Urol* 2016, online 6. Januar

Stürze, Schmerzen und kaputte Füße

Schöner leiden mit High Heels

Frauen, die auf hohen Absätzen durchs Leben gehen, riskieren Gesundheitsschäden – und das nicht nur bei sich selbst. Britische Ärzte werteten 18 Studien mit 14.647 Teilnehmerinnen aus. In drei von vier Studien ergab sich ein signifikanter Zusammenhang zwischen Absatzhöhe und Hallux valgus: Der Anteil der Betroffenen unter den High-Heel-Trägern war im Vergleich zu den Flachbeschuherten um 47–148% erhöht. Sieben von acht Studien zeigten ein erhöhtes Risiko für Zerrungen, Verstauchungen oder Frakturen von



Sprunggelenk oder Fuß durch das Tragen hoher Schuhe. Eine Studie widmete sich den Verletzungen, die Trägerinnen von High Heels anderen Personen zufügten: 65 Notaufnahmen-Vorstellungen wegen solcher Kollateralschäden wurden innerhalb von fünf Jahren im australischen Bundesstaat Victoria gezählt. Meist waren die Opfer versehentlich unter die Absätze geraten, in 16 Fällen waren die High Heels gezielt als Waffe eingesetzt worden.

▪ *BMJ Open* 2016; 6: e010053

Gemeinsame Ätiologie?

Epilepsie birgt Suizidrisiko – schon vor der Diagnose

Patienten mit Epilepsie sind stärker suizidgefährdet als Gesunde. Dabei ist die Gefahr bereits vor der Epilepsiediagnose erhöht, was auf eine gemeinsame Ätiologie von Epilepsie und suizidalem Verhalten hindeutet. In einer Kohortenstudie hatten Forscher von der Columbia University in New York retrospektiv auf die Daten von 14.000 späteren Epilepsiepatienten und

über 56.000 Kontrollpersonen ohne Epilepsiediagnose zurückgegriffen. Das Risiko, einen ersten Versuch der Selbsttötung zu unternehmen, war bei den Epilepsiepatienten – noch vor der Diagnose – 2,9-mal so hoch wie bei den Kontrollen. Ein Folgeversuch, sich umzubringen, war bei künftigen Epilepsiepatienten 1,8-mal so häufig.

▪ *JAMA Psychiatry* 2016;73:80–6

Macht Fernsehen dumm?

Viel TV mit 25, wenig Grips mit 50

Wer als junger Mensch viel vor der Glotze sitzt, hat im mittleren Alter bei Kognitionstests das Nachsehen. Das zeigt eine Langzeitstudie des Northern California Institute for Research and Education mit knapp 3.250 jungen Erwachsenen. Das Durchschnittsalter der Teilnehmer zu Studienbeginn im Jahr 1985 betrug 25 Jahre. Alle fünf Jahre wurden die Probanden nach ihren Fernsehgewohnheiten befragt, alle zwei bis fünf Jahre nach ihren Freizeitaktivitäten. 25 Jahre später unterzogen sich die Probanden ausführlichen Kognitionstests.

16% der Teilnehmer hatten ein besonders geringes Maß an körperlicher Aktivität. Knapp 11% wurden als Vielfernseher (mehr als drei Stunden täglich) klassifiziert. Sowohl die chronischen Couchpotatoes als auch besonders die Vielfernseher erzielten bei den kognitiven Tests signifikant schlechtere Ergebnisse als der Rest der Kohorte. Sportverächter mit zugleich hohem Fernsehkonsum – das waren 3,3% der Teilnehmer – schnitten am aller schlechtesten ab.

▪ *JAMA Psychiatry* 2016;73(1):73–79.
doi:10.1001/jamapsychiatry.2015.2468.



**SPRINGERMEDIZIN.DE
FÜR HAUSÄRZTE – JETZT
AUCH AUF FACEBOOK!**

News aus der Welt der Medizin, spannende Kasuistiken zum Mitmachen und informative Übersichtsarbeiten finden Sie jetzt auch unter

→ www.facebook.com/SpringerMedizin.Hausarzt